

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Cabelarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 148.

Sonntag, den 11. Dezember 1904.

3. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheidet aus dem Gemeinderate ein Drittel der Ausschusspersonen aus und macht sich demzufolge die Wahl von zwei Ausschusspersonen aus der Klasse II der Hausbesitzer, und eine Ausschussperson aus der Klasse III der Ananässigen nötig. Die Wahl findet

**Sonntag, den 11. Dezember 1904**

in den Stunden von

3 bis 6 Uhr nachmittags im Gasthof zum Hirsch in Grossokrilla statt und werden alle stimmberechtigten anässigen und unanässigen Gemeindeglieder geladen, sich zur Vornahme dieser Wahl einzufinden, mit der Bemerkung, daß die bis 6 Uhr noch nicht Erschienenen nicht weiter zur Teilnahme an der Wahl werden zugelassen werden.

Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel so genau anzugeben, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt.

Nach den Bestimmungen der revidierten Landgemeinde-Ordnung vom 24. April 1873 und dem Abänderungsgesetz vom 24. April 1886 sind im Allgemeinen stimmberechtigt alle Gemeindeglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr erfüllt haben und im Gemeindebezirk anässig sind oder dafelbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Unanässigen Frauenpersonen, sowie juristischen Personen steht ein Stimmrecht nicht zu.

Wählbar ist jedes stimmberechtigte männliche Gemeindeglied, welches im Gemeindebezirk seinen wesentlichen Wohnsitz hat.

Die Fälle der dauernden oder vorübergehenden Ausschließung vom Stimmrecht sind in § 35, die Gründe der Ablehnung der Wahl in § 38 der revidierten Landgemeinde-Ordnung bezeichnet.

Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind nach § 51 der revidierten Landgemeinde-Ordnung binnen 14 Tagen nach der Stimmauszählung und zwar bis den

**25. Dezember c., abends 5 Uhr**

bei der königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen.

Großokrilla, am 26. November 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Kühn.

## Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Pflanzfeuerwehrmannschaften liegt von heute ab eine Woche lang während der Expeditionszeit im Gemeindeamt — Registratur — zu Ottendorf-Moritzdorf aus. Ottendorf-Okrilla, am 10. Dezember 1904.

Der Feuerlöschverband.  
Gemeinde-Vorstand Linde  
Vorsteher.

## Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 10. Dezember 1904.

Der hiesige Naturheilverein ist Sonntag den 11. d. M. nachmittags 4 Uhr in der Lage den Frauen und Mädchen Ottendorfs und Umgegend einen Vortrag zu bieten, wie er wohl wichtiger für Frauen nicht zu finden ist. Frau L. Müller Naturheilkundige aus Dresden wird über das Thema „Krankheiten im Entwicklungs- und Frauenalter wie in dem Wechseljahre Verhütung, Besserung, und wann“ sprechen. Der Vortrag verspricht sehr lehrreich zu werden und ist der Zutritt frei aber nur Frauen Mädchen gestattet. Es wäre zu wünschen, wenn der Besuch ein sehr reger sein würde.

m. Am Mittwoch Abend hielt der „Gemischte Chor“ im Gasthof „Zum Hirsch“ sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Den ersten Teil des Festes bildete ein Konzert, das von dem bewährten Dirigenten des Vereins, Herr Kantor Georgi, geleitet wurde. Die Darbietungen musikalischer und theatralischer Art, wurden mit solcher Grazie ausgeführt, daß man mit einem gewissen Stolz auf diesen Verein blicken kann. Vor allem verdient die Mühe des „Junggesellenklubs“ volle Anerkennung. Desgleichen ernteten die Damen durch die Ausführung der „Besalinnen“ stürmischen Beifall. — Ein äußerst lebhafter Ball vereinte die Konzertbesucher bis zur frühen Morgenstunde, die für einige, von nah und fern einen recht würdigen Abschluß fand.

Die im Jahre 1905 zur Verwendung kommenden Postkarten haben grünen Untergrund. Die am Schlusse des laufenden

Jahres noch vorhandenen ungebrauchten und unverborenen Postkartenformulare vom Jahre 1904 sind von den zur Ausstellung von Postkarten befugten Behörden behufs Umtausches bis spätestens am 1. Oktober 1905 zur Bestellung neuer Formulare an das Sendamerie- und Wirtschaftsbepot einzusenden. Nach dem 1. Oktober 1905 findet ein Umtausch ungebrauchter u. s. w. dreijähriger Postkartenformulare ebensowenig als die Erstattung des Bezugspreises statt.

Einige heitere und kältere Tage kündigt Halb Jan. nach dem am Mittwoch auch hier so gewaltig aufgetretenen Sturme für die Zeit nach dem 7. Dezember an. Es soll aber sofort wieder milde und trübe Witterung folgen. Auch ausgebreitete Niederschläge haben wir zu erwarten — nach Halb. Die Witterung zum Weihnachtsfest wird von ihm als mild, trübe und regnerisch vorausgesetzt. Das wäre in Hinblick auf den Weihnachtsfestesbericht sehr bedauerlich. Hoffentlich behält Halb, wie so oft schon, auch diesmal nicht recht.

Dresden. Zu der Verhaftung des Architekten Hermann Figner, die aus Zürich gemeldet wurde, werden noch folgende interessante Einzelheiten berichtet: Figner gehört zu den gefährlichsten Grundstückschwindlern und ist deshalb bereits vom Landgericht II zu Berlin verurteilt worden. Er gehört aber auch zu den Schwindlern, die in Dresden und Berlin mit den bekannten Freiherren Rudolf v. Grabow und dessen „Generalbevollmächtigtem“ Ernst Hildebrandt mit wirklichen Hypotheken größere Terrain- und Häuser-Schwindelacten verübten, worüber am 20. d. M. vor dem Dresdener

Landgericht im Haupttermin verhandelt werden soll. Das vom Berliner Landgericht gefällte Urteil war vor einiger Zeit rechtskräftig geworden. Als Figner die verhängte Gefängnisstrafe antreten sollte, verschwand er, so daß ein Steckbrief hinter ihm erlassen wurde. Als dies der Untersuchungsrichter in Dresden erfuhr, veranlaßte er das hiesige Landgericht, daß es vor etwa vierzehn Tagen die Schöneberger Polizeidirektion um die Verfolgung des Flüchtlings durch den Schöneberger Kriminalkommissar Steinweg ersuchte, da dieser schon seit dreiviertel Jahren in der Angelegenheit gearbeitet hatte. Der Kommissar erfuhr, daß Figner sich wahrscheinlich mit drei anderen Grundstückschwindlern in Frankfurt a. M. aufhalten dürfte. Dort stellte Steinweg schließlich fest, daß Figner soeben mit einem Berliner Agenten nach Zürich gefahren war. Am Sonnabend nachmittags gegen 5 Uhr traf der Kriminalkommissar in Zürich ein, begab sich zur kantonalen Polizei und erhielt von deren Oberleutnant — der Hauptmann hatte sich kurz vorher erschossen — einen Detektiv-Beamten mit entsprechender Instruktion gestellt. Nach einigen Suchen fand man Figner und den Agenten, die gerade in einem vornehmen Hotel-Restaurant beim Glase Wändener der Eigenen Musik in besonders froher Stimmung zuhört, da ihnen ein neuer, großer Schwindel eben bis auf den formalen Abschluß geblüht war. Figner sollte am nächsten Vormittag Eigentümer des betreffenden Hotels für den Preis von 385 000 Frank werden; die Anzahlung wollte er zu einem kleinen Teil in bar zum größten Teil in wertlosen Hypotheken leisten, dann noch am demselben Vormittag das Hotel weiter verkaufen und verschwinden. Hieraus wurde nun nichts. Nachdem Kriminalkommissar Steinweg den Figner begrüßt hatte, trat sofort, wie vorher vereinbart, der schweizerische Detektivbeamte in Tätigkeit und führte den Schwindler in das Gefängnis ab. Noch am demselben Abend wurde aufgrund der telegraphischen Meldung von der erfolgten Verhaftung von Dresden aus die Auslieferung beantragt. Bei Figner fand man noch 9000 M. Wertpapiere, die vom Münchner Gericht „gepfert“ sind; jedenfalls rühren auch sie von einem Grundstückschwindel her, den er dort verübt haben dürfte.

Obersteina b. Pulsnitz. Ihr neugeborenes Kind erdroffelt hat in der Nacht zum Sonntag die in der Mitte der 40er Jahre stehende Ehefrau des Wirtschaftsbefizers Duhrig. Da bei der Frau schon mehrfach Anfälle von Ohnmacht beobachtet wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß sie in einem solchen Anfälle gehandelt hat.

Reichen. Von einer Oaseorgie wurde am Mittwoch früh in der Buchdruckerei des „M. L.“ der Maschinenwärter Haase dadurch betroffen, daß bei der Prüfung des für den Motor bestimmten Sauggases ein niedriger Luftzug den Abzug des Gases verhinderte. S. wurde betäubt. Der Vorfall war jedoch sofort wahrgenommen worden. Der Unglückliche konnte daher durch einen herbeigerufenen Arzt wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Rönigstein. Die hiesige Einwohnerschaft verlegte in den letzten Tagen zahlreiche Einbruchdiebstähle in Aufregung. Jetzt ist es endlich gelungen, dem Diebe auf die Spur zu kommen und ihn dingfest zu machen. Es ist dies der am 20. Mai 1888 in Reudorf geborene Musikerlehrling Karl Fritz Müller. Der jugendliche Einbrecher verschwand, da ihm der Boden zu heiß wurde, am Donnerstag voriger Woche von Rönigstein und mit ihm die 18-jährige Gise Clarus. Von der Reife, die sich bis Ditsch erstreckte, kam das Pärchen dieser Tage abends zurück. Die Clarus wurde abgeführt, während Müller entkam. Seine Arrestur konnte erst später bewerkstelligt werden. Als der Dieb keinen Ausweg mehr

sah, brachte er sich mit einem Revolver eine nicht lebensgefährliche Verletzung in der Herzgegend bei, die seine Unterbringung im Stadtfrankenhaus nötig machte.

Leipzig. In der Gasanstalt zu Leipzig-Sellerhausen fand am Freitag vormittag eine Explosion statt, bei der mehrere Personen verletzt wurden.

Zwickau. Der „Fall Münch“ nimmt hier fortgesetzt das öffentliche Interesse in höchstem Maße in Anspruch. Die Segner wie die Verteiliger der Wiederbew. Neuwahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters im Stadtorordnetenkollegium — ob eine Wieder- oder Neuwahl vorliegt, wird von einer höheren Instanz entschieden werden — suchen in ausführlichen Auseinandersetzungen in der Lokalpresse ihre Haltung zu rechtfertigen.

Delantig. Ueberfallen wurde auf dem Wege von hier nach Plauen ein Plauerer Einwohner namens Böttcher. Er war früh 3 Uhr von Delantig fortgegangen. In der Nähe von Oberlosa sprangen plötzlich fünf oder sechs Strolche hinter einer Schürze heroor und stürzten auf ihn zu mit dem Rufe: „Schlagt ihn nieder!“ Einer der Unbekannten hatte das Messer gezogen und brachte damit Böttcher einen Stich in den linken Unterarm bei. Der Ueberfallene griff nun ebenfalls zum Messer und suchte zu; er glaubte auch, einen oder mehrere der Angreifer getroffen zu haben. Als Böttcher in Plauen angekommen war, erstattete er bei der Polizei Anzeige. Auf die Verfolgerer wird eifrig gefahndet.

## Eingesandt.

Wähler von Großokrilla, die Gemeinderatswahlen sehen bevor, da ist es jeden Mannes Pflicht zur Wahlurne zu gehen und von seinen Rechten Gebrauch zu machen, doch bevor man zur Wahl geht, möchte man sich auch wohl überlegen, wem will ich wählen. Am vorigen Sonntag wurden Flugblätter ausgetragen worauf 2 Kandidaten verzeichnet waren, es ist wohl gegen diese Leute durchaus nichts zu sagen, sie mögen ganz gute politische Anschauungen besitzen, aber nach Ansicht des Verfassers dieser Zeilen dürften dieselben doch noch etwas zu jung und unerfahren sein, möchten wir nicht Leute wählen, die etwas mehr Kenntnis und Einsicht besitzen die Gemeinde zu vertreten und unsern Gemeindevorstand mit Wort und Tat beizustehen. Vor ungefähr Jahresfrist standen wir vor der Vereinigungsfrage, wie waren da alle Einwohner von Großokrilla dagegen und wie froh waren alle, als es hieß, wir bleiben für uns und behalten unsern Vorstand kann es durch eine ungünstige Gemeinderatswahl nicht wieder so weit kommen, daß wir vielleicht über kurz oder lang abermals vor der Frage über eine Vereinigung stehen, bisher haben wir immer Leute im Gemeinderat gehabt, die es verstanden haben unsern Vorstand sein Amt soviel wie möglich leicht zu machen. Wollen wir aber Personen hineinwählen die es ihm vielleicht in Zukunft erschweren wollen, dann wird es wohl nicht lange dauern ist das gemüthliche Arbeiten und Beraten unser Gemeinderates verschwinden und es herrscht dann Streit und Zwietracht, und so müssen wir gewärtig sein, unser Gemeindevorstand legt sein Amt nieder und einen neuen zu bekommen wird wohl unter dem heutigen Verhältnissen schwer halten, uns wird dann weiter nichts übrig bleiben als uns an Ottendorf-Moritzdorf anzuschließen und uns dessen Gemeindevorwaltung zu unterwerfen. Deshalb, Männer und Wähler von Großokrilla, überlege sich ein jeder, wem er seine Stimme am 11. Dezember gibt. Wählt Männer, die es verstehen mit unsern Vorstand und den jetzigen Gemeindegliedern weiter Hand in Hand zu arbeiten und für das Wohl unserer Gemeinde zu sorgen.